

KIRCHGEMEINDE AFFOLTERN



Präsidentin: Margreth Gehrig, Tel 034 435 07 40, margrethge@bluewin.ch
Pfarramt: Ueli und Ursula Trösch, Tel. 034 435 12 30, ulrich.troesch@bluewin.ch, utj@bluewin.ch
Sigristin: Vreni Dubach, Tel. 034 435 13 76

GOTTESDIENSTE

April

- So 7. 10.00 Uhr **Taizé-Gottesdienst mit Taufe.** Pfarrer: Ueli Trösch.
Lektor: Ueli Habegger. Organistin: Renate Zaugg.
- So 14. 20.00 Uhr **Abendgottesdienst.** Pfarrer: Peter Bärtschi.
Lektor: Ernst Käser. Organist: Jürg Bernet.
- So 21. 9.30 Uhr **Gottesdienst.** Pfarrer: Peter Bärtschi.
Lektorin: Christine Aeschimann. Organist: Jürg Bernet.
- Fr 26. 20.15 Uhr **Taizé-Gebet** im Chor der Kirche.
- So 28. 9.30 Uhr **Gottesdienst.** Pfarrerin: Ursula Trösch.
Lektorin: Regine Hadorn. Organistin: Renate Zaugg.
Anschliessend **Kirchenkaffee.**

Fahrdienst: Zum Gottesdienst holen wir Sie gerne ab. Melden Sie sich bitte bis am Samstagmittag bei Therese Wäfler, Tel. 034 435 07 60.

KINDER, JUGENDLICHE

Kirchliche Unterweisung K UW

4. Klasse
Donnerstag, 25. April, 2. und 16. Mai,
15.20 bis 16.20:
Biblische Geschichte, im GZ.

Kindernachmittag

In den Frühlingsferien sind alle Kinder
ab ca. 4 Jahren zu einem
Kindernachmittag eingeladen!
Mittwoch, 17. April, 13.30 bis 16.00
im GZ.
Spielen, singen, Geschichte hören, bas-
teln, Zvieri essen!

INTERVIEW

Ursula Trösch hat mit der neugewählten Kirchgemeinderätin Christine Ryser ein Gespräch geführt.

U.T.: Herzliche Gratulation zu deiner Wahl in den Kirchgemeinderat! Was hat dich bewogen, dieses Amt anzunehmen?

Ch.R.: Ich fühle mich wohl in der Kirche. In der Kirche habe ich immer eine Ruhe, keine Hemmung, keine Nervosität. Auch helfe ich gerne mit Ueli und dir mit in der Kirchgemeinde.

U.T.: Hast du als frischgebackene Rätin etwas erlebt, was dir nahegegangen ist?

Ch.R.: Ich war sehr berührt, dass ich nach meiner Wahl so herzlich aufgenommen worden bin mit Gratulationen, mit Kärtlein, die ich per Post bekam. Sogar mit einem Geschenk wurde ich überrascht. So warmherzig bin ich bisher noch nirgends aufgenommen worden.

U.T.: Du hattest ja schon einmal eine wichtige Aufgabe inne in der Kirchgemeinde, warst zehn Jahre lang in der Sonntagschul- und Kinderarbeit tätig. Was nimmst Du aus dieser Zeit mit?

Ch.R.: Das Leuchten der Kinder Augen an den Weihnachtsfesten der Sonntagschule. Die Freude der Kinder am Krippenspiel. Auch die Lueggottesdienste waren immer sehr eindrücklich. Es war auch dann schön für mich, wenn nur wenige Kinder mithalfen, dafür von ganzem Herzen dabei waren. In kleinen Gruppen kann man mehr erleben, mehr machen. Ich habe die Zeit sehr genossen, als meine eigenen Kinder in die Sonntagschule kamen und später z.T. auch mithalfen und Verantwortung übernahmen.

U.T.: Gibt es Stationen auf deinem Lebensweg, wo dir Gott, Glaube, Kirche besonders nahe gekommen sind, positiv oder negativ?

Ch.R.: Meine Schwester Therese ist mit sechzehn Jahren erkrankt und dann nach vier Jahren gestorben. Bei ihrer Beerdigung war ich elf Jahre alt. Ich habe vieles nicht verstanden damals. Man hat ja auch nicht so darüber geredet. Als ich älter war, ist mir dann manches bewusster geworden. Da war einerseits der Hader mit Gott, weshalb er zulassen konnte, dass meine

Schwester, ein so junger lieber Mensch, sterben musste. Andererseits habe ich auch sehr viel Kraft bekommen durch das Vorbild meiner Schwester. Sie stand tief im Glauben. Als sie auf dem Sterbebett lag, hat sie mehr Angst gehabt um uns als um sich selbst. Sie hat beim Sterben von Gott Kraft bekommen. Das hat mich beeindruckt und ermutigt, auch zu beten. Ich habe dann auch selber erfahren, dass ich in schwierigen Situationen in die Ruhe, in die Stille, in die Kirche gehen kann und erleben: da ist jemand.

U.T.: Hat dir der schwere Lebensweg deiner Schwester eine Tiefe für dein Leben gegeben, die du vielleicht sonst nicht gehabt hättest?

Ch.R.: Das ist schwer zu sagen. Da kommt manches zusammen. Vielleicht.

U.T.: Welchen Weg siehst du für die Kirche durch die Herausforderungen dieser Zeit?

und lieb. Ich habe auch gerne Gottesdienste, in denen viel gesungen wird, wie zum Beispiel letzten Sonntag mit dem Pilgerchor und vielen Taizéliedern. Auch Gospelgottesdienste sprechen mich sehr an. Ist eigentlich die Liturgie, die wir jetzt haben, eher katholisch?

U.T.: Das könnte man meinen. Als wir die Liturgie einführten, gingen wir bewusst auf sehr alte urchristliche Elemente und Traditionen zurück, um neu aus den Schätzen unserer Vorfahren zu schöpfen. Das ist in einem gewissen Sinn urkatholisch. Aus dieser Quelle schöpfen alle grossen christlichen Kirchen weltweit. Die Liturgie, die wir heute haben, ist deshalb sowohl der römisch-katholischen, wie auch der lutherischen, der anglikanischen, der christkatholischen und z.T. sogar der orthodoxen Kirche verwandt und wird auch in vielen reformierten Kirchen so praktiziert. Die starke Beteiligung der Gemeinde im Gottesdienst ist etwas Urreformiertes und wurde in der katholi-

Ch.R.: Ja. Als junger Mensch, der ins Leben hinausgeht, ist man mit so vielem konfrontiert und beschäftigt und hat die Kirche gar nicht im Blick. Später kommt wieder eine andere Lebensphase.

U.T.: Du bist gelernte Floristin, Bäuerin und Familienfrau. Was bewegt dich im Moment am meisten?

Ch.R.: Ich habe sehr grosse Freude, dass unsere Maria, 16, eine so gute Lehrstelle als Pharma-Assistentin gefunden hat und habe die Hoffnung, dass auch unser David, 14, eine gute Lehrstelle als Landmaschinenmechaniker findet. Was das Bauern betrifft, frage ich mich manchmal, was man da noch machen soll. Ich erlebe es so, dass im Moment auf dem ganzen Bauernstand so etwas wie eine Ratlosigkeit und Resignation liegt. Man weiss nicht mehr, was man machen soll. Das macht müde. Seit Weihnachten arbeite ich wieder als Floristin in der Gärtnerei. Das tut gut. Da bin ich voll motiviert und es gibt einen Ausgleich.



schen Kirche z.T. erst wieder nach dem Zweiten Vatikanischen Konzil eingeführt. Die gemeinsame Psalmlesung oder der Psalmgesang nimmt in allen Kirchen der Reformation viel Raum ein bis zum heutigen Tag, ist aber in der Berner Kirche leider nur an wenigen Orten anzutreffen. Hast du Visionen für den weiteren Weg der Kirche?

Ch.R.: Vielleicht sollte man die jungen Menschen noch vermehrt einbeziehen können. Andererseits denke ich, gibt es auch eine Phase, wo man jung ist und viel los ist und andere Dinge im Moment wichtiger sind als die Kirche. Obwohl ich Kinderlehre und Unterweisung bei Ueli sehr positiv erlebt habe, war ich dann in meiner Jugendzeit kirchlich auch mehr oder weniger abstinert.

U.T.: Das war ich auch. Ist das in dieser Lebensphase nicht einfach normal?

U.T.: Du hilfst auch als Landfrau die Kirche schmücken. Da profitieren wir ebenfalls von Deiner Begabung und freuen uns an deinen Blumenarrangements! Hast Du noch weitere Interessen und Engagements?

Ch.R.: Ich habe wieder mit Sport begonnen und möchte gerne etwas für die Gesundheit tun. Ich mache auch aktiv mit im Samariterverein und bei den Landfrauen. Das ist mir sehr wichtig. Ich habe mich eine Zeitlang auch in der Politik engagiert, mich dann aber wieder zurückgezogen. Ich erlebe im Kirchgemeinderat im Gegensatz zur Politik, dass jeder den anderen und seine Ideen respektiert.

U.T.: Christine, ich danke dir für dieses Gespräch und wünsche dir und deinen Lieben Gottes Segen auf eurem weiteren Weg.